Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1892

126 (27.10.1892)

urn:nbn:de:gbv:45:1-597214

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Büttner in Oldenburg E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck a. Comp. in Halle a. S, G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 126. Elsfleth, Donnerstag den 27. October. 1892.

Tages-Zeiger.
(27 October.)
☉-Aufgang: 6 Uhr 49 Minuten.
☉-Untergang: 4 Uhr 38 Minuten.
☾-Aufgang: 1 Uhr 50 Minuten Vm.
☾-Untergang: 8 Uhr 27 Minuten Nm.
Hochwasser:
6 Uhr 22 Min. Vm. 6 Uhr 43 Min. Nm.

Die Militairvorlage

ist nunmehr bekannt geworden — allerdings auf dem Wege hintenherum, und der amtliche „Reichsanzeiger" hat der „Köln. Ztg.", die die Veröffentlichung besorgt hat, dafür einen tüchtigen Rüffel ertheilt. Die Vorlage sollte bekanntlich — man weiß nicht recht aus welchem Grunde! — vorläufig noch geheim behandelt werden, obwohl ihr hauptsächlichster Inhalt schon seit Monaten bekannt war.

Der Gesetzentwurf setzt die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten für die Zeit vom 1. October 1893 bis zum 31. März 1899 auf 492068 Mann (mehr gegen bisher fast 84000 Mann) als Jahresdurchschnittsstärke fest. Die Infanterie wird in 711 (bisher 538) Bataillone, die Cavallerie in 477 (bisher 465) Escadrons, die Feldartillerie in 494 (jetzt 434) Batterien, die Fußartillerie in 37 (jetzt 31) Bataillone, die Pioniere in 24 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formirt. Der Durchschnittsstärke liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß die Mannschaften der Fußtruppen im Allgemeinen zu einem zweijährigen activen Dienst bei der Fahne herangezogen werden. Die Unterofficier-Stellen und die hierzu erforderlich werdenden Aenderungen unterliegen in gleicher Weise wie die der Officiere, Aerzte und Beamten der Feststellung durch den Reichshaushalts-Etat. In offenen Unterofficierstellen können über die obige Friedenspräsenzstärke hinaus Gemeine verpflegt werden. Die Einjährig-Freiwilligen kommen nicht in Anrechnung. Die einmaligen Ausgaben sind mit 66 800 000 Mk. angesetzt; davon entfallen 61 Millionen auf 1893/94, der Rest wird für später gefordert. Die fortlaufenden Ausgaben beziffern sich auf 64 Millionen, davon werden als erste Rate 56 400 000 Mk. gefordert, der Rest im Laufe der Jahre beansprucht werden. Die Etatsvermehrung umfaßt 2138 Officiere, 234 Militairärzte, 209 Büchsenmacher und Waffenmeister, 23 Roßärzte, 1 Sattler, 11857 Unterofficiere, 72 037 Gemeine, 6130 Dienstpferde.

An neuen organisatorischen Aenderungen sind in Aussicht genommen: Erweiterung des Kadettencorps sowie der Unterofficier-Schulen und der Unterofficier-Vorschulen, ferner Erhöhung der Capitulantenlöhne und Einführung eines Capitulanten-Handgeldes. Außerdem sind Maßregeln zur Förderung der Ausbildung bei den Truppen mit verkürzter Dienstzeit nöthig, z. B. Erhöhung der Gefechts- und Schießübungsgelder und der Uebungsmunition für Handwaffen. Auch sind Mittel zur sachgemäßen Ausbildung der Officiere des Beurlaubtenstandes je nach dessen Anwachsen erforderlich. Die Ausbildung der Ersatz-Reservisten im heutigen Sinne fällt weg, doch bleibt die Einrichtung bestehen, um z. B. körperlich minderwerthige Leute im Verwaltungs- und Krankendienst auszubilden.

Der künftige Rekrutenbedarf wird angegeben auf rund 235000 Mann, wozu noch wie bisher 9000 Einjährig-Freiwillige kommen. Danach würden also jährlich 244 000 Mann militairisch ausgebildet werden.

Im Grundsatz soll die verfassungsmäßige dreijährige Dienstpflicht aufrecht erhalten werden, wie es in der Begründung heißt; aber für durchführbar wird eine kürzere Dienstzeit bei den Fußtruppen gehalten, insofern durch die Organisation die Sicherheit geboten wird, die Ausbildung intensiver zu gestalten als bisher. Zu diesem Zweck werden einerseits die Etatsstärken erhöht, anderseits Formationen geschaffen werden müssen, die den Truppen einen Theil der bisherigen Arbeit abnehmen. Wenn unter gewöhnlichen Verhältnissen die Mannschaften der Fußtruppen nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt werden sollen, so muß doch die Möglichkeit gewahrt bleiben, Leute in den Fällen des § 18 (Freiheitsstrafen in der Dauer von mehr als 6 Wochen) des Militairstrafgesetzbuches eintretenden Falls bis zum Ablauf des dritten Jahres im Dienst zurückbehalten zu können. Der erforderlichen größeren Freiheit in der Bewegung bezüglich der Friedenspräsenzstärke entspricht die Feststellung einer Höchst- und Durchschnitts-Ziffer nicht mehr, denn es wird zur Zeit der Rekruten-Einstellung eine höhere Präsenzstärke erforderlich als im spätern Verlauf des Etatsjahres, weil bei der Rekruten-Einstellung der entsprechende Prozentsatz vom Nachersatz gleichzeitig mit herangezogen werden muß, damit nicht etwa eine noch weitere Verkürzung der Dienstzeit für Nachzustellende eintritt; deßhalb wird von der Festsetzung der Friedenspräsenzstärke als Höchst- und Durchschnittsziffer abzugehen und auf eine bestimmte Reihe von Jahren eine Durchschnittsziffer an Mannschaften — Gemeinen — festzusetzen sein, für deren Unterhalt der Etat die Mittel auf jeden Tag des Jahres auswirft.

Zum Vergleich mit unseren Nachbarstaaten Frankreich und Rußland führt die Begründung folgende Ziffern an: In Frankreich ist durch Gesetz vom 15. Juli 1889 die allgemeine Wehrpflicht in durchgreifendster Weise zur Vollendung gebracht. Die französische Friedenspräsenzstärke der letzten drei Jahre beträgt durchschnittlich 519 000 Mann, die Rekrutenquote für 1890 rund 230000 Mann, die in 25 Jahrgängen — nach Abzug von 25 Prozent Ausfall — vorhandenen ausgebildeten Mannschaften rund 4053000 Mann. Gleich rastlos arbeitet Rußland, dessen Friedenspräsenzstärke 1889 rund 926000, 1892 bereits 987000 Mann betrug. Nur etwa 100 000 Mann der Sollstärke stehen in Asien. Die Rekrutenquote 1891 beträgt rund 281000 Mann, wovon etwa 24000 Mann auf Asien fallen. Die Zahl der ausgebildeten Mannschaften beträgt in 25 Jahrgängen — mit 25 Prozent Ausfall — rund 4556000 Mann. „Solchen Verhältnissen gegenüber haben wir nur ein Mittel, unsere Sicherheit und Unabhängigkeit zu bewahren: die volle Ausnutzung unserer nationalen Wehrkraft."

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser ist am Montag Vormittag nach Blankenburg am Harz abgereist. — Die Zahl der Theilnehmer an den Feierlichkeiten in Wittenberg wird eine sehr große sein. Dem Vernehmen nach sind etwa 600 Einladungen zur Theilnahme an dem Festgottesdienste in der Schloßkirche ergangen. Die Eisenbahn-Verwaltung wird Sonderzüge von verschiedenen Richtungen aus ablassen.

* Die Kaiserin erfreut sich, trotz der nicht unerheblichen Anstrengungen der letzten Festtage, des besten Wohlbefindens. Auch die kleine Prinzessin, Viktoria Luise, ist wohlauf.

* Die Vermählung der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Schwester des Kaisers, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen ist, der „Nordd. Allg. Z." zufolge, endgültig auf den 25. Januar nächsten Jahres, dem 35. Hochzeitstag der Kaiserin Friedrich, anberaumt.

* Der zukünftige Herzog von Koburg-Gotha, Prinz Alfred von Großbritannien, wird am 1. April beim 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam eintreten. Als sein militairischer Begleiter und Instrukteur ist der Major von Bülow vom Großen Generalstab bestimmt.

Der zweite Mann.

Erzählung von Edwald August König.

(38. Fortsetzung.)

„Nehmen Sie denn gar keinen Antheil an meiner peinlichen Lage?" fragte Elisabeth entrüstet. „Sie haben mir Ihre Freundschaft angeboten, als der schwere Schicksalsschlag mich traf und nun — o, Herr Doctor, ich hatte geglaubt, auf Ihr Wort vertrauen zu können!"

„Was kann ich für Sie thun?"

„Viel, wenn Sie wollen. Sie können bei dem Richter für meine Schuldlosigkeit eintreten und Aufhebung dieser polizeilichen Bewachung beantragen, Sie können Auslieferung meines Vermögens fordern —"

„Sie vergessen, daß ich hier ein Fremder bin und die hiesigen Gesetze nicht kenne."

„Wenn Sie mit einem hiesigen Advokaten darüber berathen wollten, so würde er Ihnen gewiß die Wege angeben, die eingeschlagen werden müssen", bemerkte Elisabeth.

„Ich habe Ihnen schon gesagt, daß dieses fruchtlos sein würde", erwiederte Gustav in kühlem Tone. „So lange der Verdacht nicht entkräftet wird —"

„Dieser Verdacht ist ein Unsinn!" fiel Elisabeth mit steigender Gereiztheit ihm in die Rede. „Welche Vorrheile hätte mir denn der Tod meines Gatten bringen können?"

„Ich weiß das nicht. Griesheim hatte sich eines entehrenden Vergehens schuldig gemacht, er war auf der That ertappt und als Betrüger entlarvt worden, seine Schande mußte auf seine Angehörigen zurückfallen. Auch der beste Schauspieler muß von den Brettern abtreten, wenn er seiner Rolle nicht mehr gewachsen ist."

„Sie schlagen da einen seltsamen Ton an, Herr Doctor! Mein Bruder sprach die Vermuthung aus, daß er seine Verhaftung Ihnen zu verdanken habe; ich wollte das nicht glauben, nun aber entstehen doch Zweifel in mir."

„Und hätte Ihr Bruder Recht, so dürfen Sie mir darum noch keinen Vorwurf machen, im Gegentheil, Sie selbst haben mich gezwungen, eine Rolle zu spielen, die meinem Charakter widerstrebte."

Elisabeth blickte ihn starr an, er hatte diese Worte in einem Tone gesprochen, der sie erkennen ließ, daß sie getäuscht worden war und daß sie auf keine Schonung mehr rechnen durfte.

„So also liegen die Dinge?" fragte sie und ein Basiliskenblick traf ihn aus den Augen, die ihn einst bezaubert hatten. „Hätte ich das ahnen können —"

„Ich wiederhole Ihnen, Sie selbst verschulden es, Sie benutzten die Waffe niederer Verleumdung, um mich mit meiner Verlobten zu entzweien. Sie verleumdeten mich, wohl wissend, daß Fräulein Hallstädt alle diese Lügen ihrer Freundin berichten würde —"

„Ich sagte ihr nur die Wahrheit!"

„Ist es Wahrheit, daß ich die Sache meiner Verlobten nur übernommen habe, um Sie zu warnen und zu schleuniger Flucht zu veranlassen? Später verleumdeten Sie meine Braut, Sie wagten sogar die Behauptung auszusprechen, daß Fräulein Hagen den Schuldschein Ihres Mannes gefälscht habe, um meine Theilnahme zu erregen und durch solche nichtswürdige Mittel mich zu kapern. Hätten Sie das nicht gethan, so würden wir, meine Braut und ich, geschwiegen und Ihnen den Raub überlassen haben."

„Das geht zu weit!" rief Elisabeth zornig auffahrend.

„Lassen Sie mich ausreden. Gelang es Ihnen auch damals, mich zu täuschen, so bin ich heute doch zu gut unterrichtet, als daß es Ihnen noch einmal gelingen könnte. Nachdem Sie mich gezwungen hatten, meine Ehre und die Ehre meiner Braut zu schützen, habe ich energische Schritte gethan, um den Beweis zu finden, daß Ehre und Wahrheitsliebe Ihnen fremd sind. Ich kann Ihnen jetzt durch eine Zeugin beweisen, daß Sie in alle Betrügereien Ihres verstorbenen Mannes eingeweiht waren; Sie empfingen sogar die betrogenen

Landesbibliothek Oldenburg

* Wie die „Kreuzztg." aus angeblich sicherer Quelle hört, wird der diesseitige Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, nunmehr zu Neujahr seinen Posten endgültig verlassen und in den Ruhestand treten. Der General nimmt seinen Wohnsitz in Kassel, wohin seine Familie bereits übergesiedelt ist.

* Dem Bundesrath sind, wie mitgetheilt wird, seitens des Reichskanzlers ein Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte, sowie ein Entwurf betr. Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher zugegangen.

* Am Montag ist unter Vorsitz des Geheimen Legationsrath Dr. Kayser der Colonialrath zusammengetreten.

* Das mit Spannung erwartete amtliche Wahlergebniß der am 19. d. M. im Reichstagswahlkreise Kehlheim stattgehabten Ersatzwahl liegt nunmehr vor. Abgegeben wurden insgesammt 8328 Simmen, davon erhielt Johann Rauchenecker-Hohentann 4218 und Redacteur Dr. Sigl-München 4094 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

* Oesterreich-Ungarn. Allgemeines Aufsehen erregt die unerwartete Abreise des gesammten Hofes von Budapest nach Wien, die erst für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen war. Man bringt dies mit den Vorgängen der letzten Tage in Verbindung. Es war ein großer Streit entstanden über die Enthüllung eines Denkmals für die 1848 gefallenen Honveds. Auch die Kammer beschäftigt sich damit und schließlich wurde, da man sich nicht einigen konnte, vom Denkmalscomitee die Enthüllung auf unbestimmte Zeit hin verschoben.

* Rußland. Der Justizminister hat dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die bisher für den Zweikampf bestehenden Strafbestimmungen verschärft werden sollen. Nach dem neuen Gesetze würde bei Duellen mit tödtlichem Ausgange über den überlebenden Theil eine Gefängnißstrafe bis zu 6 Jahr verhängt werden. Bei Duellen, die bloß zu Verwundungen führen, lautet der Strafsatz für den unverletzt gebliebenen Theil auf Gefängniß bis zu drei Jahr. Bei völlig unblutig verlaufenden Duellen können beide Duellanten zu Arreststrafen bis zu sechs Monat verurtheilt werden. Das neue Gesetz spricht ferner Strafen über die Zeugen und Anstifter von Zweikämpfen aus.

* Balkanstaaten. Wiederholt ist in letzter Zeit auf die geheimen Umtriebe Rußlands in Griechenland hingewiesen worden. Am Sonntag ist der russische Großfürst-Thronfolger in Athen zum Besuch eingetroffen.

* Italien. Der frühere italienische Minister Zanardelli, einer der Führer der Linken, hielt in seinem Wahlbezirke Brescia eine Wahlrede, in der er sein volles Vertrauen zu dem Cabinett Giolitti aussprach und dessen Finanzprogramm billigte. Auch er erstrebe Ersparungen, aber betreffs der Militairausgaben wäre es eine Thorheit und ein Verbrechen, Angesichts der Riesenheere der fremden Staaten die Vertheidigungskraft des Landes zu schwächen.

* Frankreich. Die Verhandlungen, die der Ministerpräsident Loubet als Schiedsrichter in der Carmaux-Angelegenheit eingeleitet hat, lassen eine Verständigung dahin erhoffen, daß die Bergwerks-Gesellschaft den zum Maire gewählten Calvignac förmlich wieder einstellt und dann auf unbeschränkte Zeit beurlaubt, so lange er Bürgermeister ist. Die verurtheilten Ausständigen werden begnadigt und von der Gesellschaft wieder eingestellt. Calvignac ist von Loubet empfangen worden. In Carmaux hatte in den letzten Tagen Ruhe geherrscht.

* Belgien. Aus den der belgischen Regierung zugegangenen Nachweisungen ergibt sich, daß etwa 600 belgische Arbeiter aus Nordfrankreich vertrieben worden, und daß mehr als 200 solcher Arbeiter die Opfer roher Gewaltthätigkeiten geworden sind. In belgischen Regierungskreisen ist man, wie verlautet, peinlich überrascht gewesen durch die Gnadenbeweise, die der Präsident Carnot bei seiner Reise nach Lille den Urhebern der gegen die Belgier gerichteten Unruhen erwiesen habe.

* Amerika. Die politische Lage Brasiliens hat sich nach Meldungen aus Rio de Janeiro wieder befestigt. Zwischen der Regierung und dem Parlament herrscht eine völlige Uebereinstimmung darüber, die gegenwärtige finanzielle Lage durch Zurückziehung eines Theiles des umlaufenden Papiergeldes zu bessern.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 26. Oct. Unserm Mitbürger, Herr Carl Holz, ist mit dem 1. November die Stelle eines Schulwärters an der hiesigen Navigationsschule übertragen worden.

* Bei dem in voriger Woche in der Centralhalle in Bremen stattgehabten Preiskegeln erhielt Herr Chr. Schröder von hier mit 84 Holz den ersten Preis, bestehend in einer Bowle.

* Beim Seeamte Brake wird am Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. II zu Brake die Hauptverhandlung betreffend die Seeunfälle des deutschen Barkschiffes „Emilie" aus Brake, Schiffer Hollander, stattfinden.

* Zur Brand'schen Millionen-Erbschaft wird der „Elberf. Ztg." aus Amsterdam geschrieben: Nachdem in der Brand'schen Erbschaftssache die holländische Regierung erklärt hat, die odiöse Affaire durch Zahlung der Erbgelder mit Zinsen aus der Welt zu schaffen, stehen die Erben vor der Hauptaufgabe, der Herbeischaffung des richtigen Geburtsscheines. Nicht weniger als 20 Orte sind bis jetzt als Geburtsstätten des Johann Conrad Brand genannt worden. Derselbe muß in den Jahren 1703—5 geboren sein. Sein Alter von 86 Jahren, welches er an seinem Todestage, den 26. April 1791, erreicht hatte und der Umstand, daß er beim Scheiden schon eine 9jährige Urenkelin zählte, die Johanne Conradine Hahn, deren Pathe er gewesen ist, schließen ein späteres und ein früheres Geborensein als die angegebene Zeit absolut aus. Diejenigen Erben, welche zuversichtlich glauben, zu den legitimationsfähigen Erben zu gehören, mögen sich nun mit Eifer nach dem richtigen Geburtsorte des Johann Conrad Brand umsehen. Der vielumworbene Erblasser wird verschiedentlich als Viceadmiral, Capitain, Bankier, Kaufmann, Großhändler und Gouverneur hingestellt. Sein Testament datirt vom 28. Juli 1786.

* **Rodenkirchen,** 24. Oct. Herr Assistent Drieling zu Nordenham ist mit dem 1. November zum Bahnhofsverwalter hieselbst ernannt worden.

* **Hude,** 24. Oct. Im vergangenen Sommer am 4. Juli wurde dem Wirth Pape in Neumühlen, Gemeinde Berne, eine Taschenuhr gestohlen. Derselbe schöpfte, als er den Diebstahl bemerkte, sofort Verdacht auf einen fremden, etwa 18jährigen Jüngling, der eine Stunde vorher bei ihm einkehrte und sich in der Gaststube einige Zeit aufgehalten hatte. Sofort wurde der Versuch gemacht, den jungen Mann, der sich in der Richtung nach Hude entfernt hatte, einzufangen, doch war derselbe bereits mit dem Zuge nach Bremen gefahren. Weitere von der Polizei angestellte Nachforschungen hatten keinen Erfolg und der Bestohlene hatte die Uhr bereits auf sein Verlustconto geschrieben, als ihm dieselbe gestern zu seiner Freude und Ueberraschung durch die Polizei wieder zugestellt wurde. Der Dieb hatte in Bremerhaven einen nächtlichen Einbruch ausgeübt, war aber hierbei von der Polizei abgefaßt worden, wobei man bei ihm außer anderen Sachen auch die erwähnte Uhr fand. (O. Z.)

* **Oldenburg,** 24. Oct. Bei der Station Augustfehn wurde vorgestern Morgen von einem frechen, leider unbekannten Burschen ein großer Stein in das Coupeefenster des von Leer kommenden Personenzuges geworfen. Glücklicher Weise ist keiner der Passagiere verletzt worden.

* **Oldenburg,** 24. Oct. Vor einiger Zeit unterwarfen sich 40 Eisenbahnhülfsarbeiter dem Assistentenexamen, das in gewissen Zeiträumen von unserer Bahnverwaltung veranstaltet wird. Es ist in diesen Tagen den Examinanden das Resultat der Prüfung mitgetheilt. Von den 40 Prüflingen haben 18 die Prüfung bestanden, nämlich Meyer, Lüschen, Weißbach, Böning, Peters, Schwarting, v. Häfen, Janßen, Ihnen, Collmann, Komber und Hurrelmann in Oldenburg, Benzler-Wilhelmshaven, Brunken-Neuschanz, Frerichs-Badbergen, Lührs-Varel, Schmidt-Berne, Becker-Stickhausen, Röben-Rodenkirchen und Harry-Quakenbrück.

* **Oldenburg,** 24. Oct. Dem Vernehmen nach wird auch unser Großherzog mit anderen protestantischen Fürsten an der Einweihung der neuen Schloßkirche zu Wittenberg am 31. d. M. theilnehmen und sich dorthin von Eutin aus in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Wedderkop begeben. — Bei der Einweihungsfeier wird der Oldenburger Ober-Kirchenrath durch den Oberkirchenraths-Director Schomann vertreten sein.

* **Osternburg.** Hier verbreitete sich am Sonnabend die Nachricht von einem Kindesmord. Wie die „N." hören, verhält sich die Sache so, daß in einem am Langenweg liegenden Hause, der sogen. „Schwartingerei", ein Mann ein 8 Jahre altes Kind an die Wand geworfen und dasselbe dann mit Füßen getreten haben soll. An den Folgen dieser brutalen Behandlung soll das Kind bald gestorben sein, während der Thäter sofort in Haft genommen wurde.

* **Friesoythe,** 25. Oct. Vorige Woche spielten zwei Kinder eines hiesigen Einwohners in der Küche. Beide kamen zu Fall und geriethen in einen Topf voll heißer Suppe. Eines der Kinder erhielt Brandwunden am Hinterkopf, das andere an den Händen. — Die Kartoffeln haben hier eine so reiche Ernte geliefert, daß viele Leute nicht wissen, wo sie dieselben unterbringen sollen. — Aepfel giebt es sehr wenig, selbe werden mit 2 *M.* pro 25 Liter bezahlt.

Vermischtes.

— Vegesack, 24. Oct. Auf den hiesigen Werften herrscht in Folge des großen Rückganges im Welthandel und der dadurch bedingten niedrigen Frachtsätze Beschäftigungslosigkeit, da wegen des sich wenig lohnenden Rhedereibetriebes keine Schiffe in Auftrag gegeben werden. Die „Nordd. V.-Z." erfährt: Während auf Lange-

---

Gläubiger, um sie mit leeren Versprechungen zu vertrösten, von denen Sie im Voraus wußten, daß sie niemals eingelöst werden sollten?"

„Wer hat Ihnen das gesagt?"

„Ihr früheres Dienstmädchen, eine Person, die darüber manche Auskunft geben kann."

„Eine Person, die ich wegen Untreue und Verleumdungssucht entlassen mußte."

„Mit dieser Anklage, die mir aus der Luft gegriffen zu sein scheint, werden Sie die Aussagen der Zeugin nicht entkräften", erwiederte der Advokat achselzuckend.

„In dem Nachlaß Ihres Mannes befinden sich Werthpapiere —"

„Die mein Eigenthum sind!"

„Das Verzeichniß der Obligationen, um die meine Braut betrogen wurde, ist bereits in den Händen des hiesigen Richters, wir werden bald erfahren, ob auch sie sich unter den confiscirten Papieren befinden."

„Und wäre es der Fall, so muß Ihre Braut den Beweis liefern, daß sie in der That betrogen worden ist. Sie soll beweisen, daß der falsche Schmuck, den sie vorlegt, ihr wirklich von meinem Manne übergeben und als Pfand anvertraut worden ist; ich behaupte, daß sie einen echten Brillantenschmuck erhalten hat."

„Sie leugnen also jetzt nicht mehr, von den Geschäften Ihres Mannes Kenntniß gehabt zu haben?"

„Ich fordere Beweise."

„Vielleicht wird Ihnen noch anderes bewiesen!"

„Was?" fragte sie mit trotzigem Hohn.

„Daß Gruner nicht Ihren zweiten, sondern den ersten Gatten ermordet hat."

Sie schlug vor seinem flammenden Blick die Augen nieder, aus jedem Zuge ihres erbleichenden Gesichts sprach das Schuldbewußtsein, daneben auch die Entschlossenheit, jedes Geständniß trotzig zu verweigern.

„Was soll das wieder heißen?" fragte sie. „Sie scheinen sich darin zu gefallen, mir Räthsel aufzugeben."

„Und Sie scheinen mir noch einmal Ihre ganze Verstellungskunst beweisen zu wollen. Meine Worte können Ihnen nicht unklar sein, sie müssen Ihnen beweisen, daß ich an das Märchen von den Zwillingsbrüdern nicht glaube."

„Wenn Sie die amtlichen Geburtsregister einsehen wollen —" sagte Elisabeth.

„So werde ich allerdings erfahren, daß diese Zwillingsbrüder existirt haben, aber dann bleibt immer noch die Vermuthung unbenommen, daß einer dieser Brüder drüben zu Grunde gegangen ist oder noch in Amerika weilt," entgegnete Varnay.

Die junge Frau hatte sich von ihrem Sitz erhoben, sie schien den durchdringenden Blick dieses unerbittlichen Anklägers nicht ertragen zu können.

„Daß diese Vermuthung mich tief beleidigen muß, beachten Sie nicht," sagte sie mit zitternder Stimme, während sie ans Fenster trat; „Sie bürden mir ein Verbrechen nach dem andern auf und denken gar nicht darüber nach, ob diese Verbrechen überhaupt in der Möglichkeit liegen."

„Ich werde die Beweise in den nächsten Tagen erhalten," erwiderte Varnay ruhig.

Sie wandte sich hastig um, Angst und Entsetzen sprachen aus ihrem todtenbleichen Antlitz.

„Beweise?" fragte Sie. „Wo suchen Sie dieselben?"

„In dem Grabe Ihres ersten Gatten."

„Unerhört! Dieses Grab darf ohne meine Erlaubniß nicht geöffnet werden; ich protestire gegen die Entweihung desselben."

„Die Criminalbehörde wird sich wenig um diesen Protest bekümmern, hier handelt es sich um die Entdeckung eines Verbrechens!"

Der Advokat hatte das mit scharfer Betonung gesagt und der Eindruck, den seine Worte machten, mußte ihm beweisen, wie sehr sein Verdacht begründet war.

Elisabeth strich mit dem Taschentuch über ihre Stirne und athmete schwer; sie mußte sich auf die Lehne eines Sessels stützen, ihre Kräfte drohten sie zu verlassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Werft die Arbeiterzahl schon länger erheblich vermindert ist, hat die Bremer Schiffsbaugesellschaft seit gestern, nachdem sie im vorigen Sommer an die 200 Arbeiter entlassen, die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden herabgesetzt, um nicht gezwungen zu sein, die Arbeiterzahl noch mehr zu reduciren, vielmehr sucht man dem alten Arbeiterstamm noch möglichst lange Beschäftigung zu gewähren.

— Hamburg, 21. Oct. Die Arbeitslosigkeit, dieses Schreckgespenst für den Winter, zieht immer drohender im Gefolge der Seuche herauf. Das zeigen am besten die Verhältnisse bei der Hamburger Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, die gerade in den letzten Jahren mit erneuter Energie in den Wettbewerb um den Welthandel eingetreten war. Nachdem am 19. October von der Direction 20 zweite, dritte und vierte Schiffsofficiere entlassen worden waren, ein Vorkommniß, wie es noch nie bei einer Hamburger Rhederei hat eintreten müssen, sind jetzt auch die Besatzungen von 8 der größten Leichter entlassen worden. Rechnet man ca. 600 Schauerleute, Kohlenarbeiter, Kaiarbeiter und über 300 Mann von der Besatzung des wegen der Cholera in diesem Jahre so früh außer Dienst gestellten Schnelldampfers „Normania" hinzu, so ergibt sich, daß jetzt schon allein bei dieser Rhederei über 1000 Angestellte brodlos geworden sind. Doch auch die Gesellschaft selbst hat durch Ausfall der Auswandererbeförderung, Quarantänecalamitäten u. s. w. einen ungeheuren Schaden erlitten.

— Ottersberg, 24. Oct. Eine in unserm Orte zum Besten der Nothleidenden in Hamburg veranstaltete Sammlung von Naturalien war so erfolgreich, daß zur Beförderung derselben zwei Doppelwaggons verwendet werden mußten. Eine im benachbarten Zeven abgehaltene Sammlung soll nicht minder ergiebig gewesen sein. Es würde gewiß angebracht sein, wenn derartige Sammlungen in ländlichen Gemeinden vielfach ausgeführt würden, denn mancher, der an baarem Gelde nichts zu geben vermag, gibt freudigen Herzens von dem reichen Segen der diesjährigen Ernten seinen bedürftigen Mitmenschen etwas ab. Die Beförderung dieser Gaben geschieht seitens der Eisenbahnverwaltung bekanntlich kostenfrei.

— Leipzig, 25. Oct. Die Arbeiter Fiegert aus Pegau und Loesel aus Leipzig sind als diejenigen Personen ermittelt worden, welche das Attentat auf den Geldbriefträger Knöfel verübt haben. Dieselben wurden verhaftet und haben die That bereits eingestanden.

— Heidelberg, 24. Oct. Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr brannte hier der Main-Neckarbahnhof sammt der Bedachung der großen Einfahrthalle vollständig nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das Inventar in den Wartesälen und den Bureaus nicht alles gerettet werden konnte. Es wurde daher vieles ein Raub der Flammen. Wodurch das Feuer entstand, ist noch nicht aufgeklärt. Der Stationsdienst wird von der badischen Seite geleitet.

— Straßburg, 24. Oct. Ein sehr bedauerlicher, hier auf elsässischem Boden doppelt bedauerlicher Vorfall hat sich vorgestern Abend gegen 9 Uhr auf dem Münsterplatze abgespielt. Es werden bereits verschiedene Lesarten darüber verbreitet, die nach unseren Informationen glaubwürdigste lautet folgendermaßen: Ein angetrunkener Malergeselle hatte den vor dem Hauptpostamte stehenden Militairposten nach einer bestimmten Straße gefragt. Der Soldat (von dem in Kehl liegenden 14. Pionier-Bataillon, das an diesem Abend die Wachen in Straßburg stellte) erklärte, es nicht zu wissen, worauf der Betrunkene den Soldaten gröblich beschimpfte, dafür aber von dem letzteren sofort verhaftet und in das Schilderhaus gesteckt wurde, um später bei der Ablösung nach der Hauptwache gebracht zu werden. Einem vorübergehenden Unterofficier theilte der Soldat die Verhaftung mit; während dieses Gespräches entsprang der Verhaftete und floh nach dem Münsterplatze zu. Der Soldat feuerte nach dem üblichen Anrufe auf den Flüchtling einen scharfen Schuß ab, der aber weder diesen noch — ein glücklicher Zufall auf dem sonst so belebten Platze — sonst einen Menschen traf, sondern nur das unschuldige alte Münster, nahe beim Eingange zur Pförtnerwohnung und zur Feuerwehrwache. Der Unterofficier und ein Vorübergehender holten den Flüchtling ein und verbrachten ihn nach der Wache. Die Erregung ist hier über den Vorfall in weiten Kreisen sehr groß; was man namentlich in elsässischen Kreisen darüber hören kann, läßt sich nicht wiedergeben. Seitens der Militairverwaltung ist strenge Untersuchung eingeleitet, gegen den Civilisten soll von der militairischen Behörde wegen Beschimpfung eines Militairpostens Klage erhoben werden.

— Bergen, 25. Oct. Der norwegische Dampfer „Normand" ist bei den Pescadoresinseln (China) gestrandet. Von 27 Mann der Besatzung wurden nur 2 Mann gerettet.

— London, 25. Oct. Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand in der City Feuer, welches ungeheure Ausdehnung gewann und mehrere Werfte an der Themse zerstörte. Erst am frühen Morgen konnte das Feuer mit Hülfe fast der gesammten Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden ist noch nicht übersehbar, aber ganz enorm.

— London, 21. Oct. (K. Z.) Ein Mord, der an die Unthaten des Frauenmörders Deeming erinnert, ist in Oldham entdeckt worden. Der Eigenthümer eines Hauses in der Hollinsroad bemerkte bei Gelegenheit eines Besuches durch das Küchenfenster des verschlossenen Hauses, daß der steinerne Fußboden augenscheinlich aufgehoben worden sei. Er benachrichtigte die Polizei, die das Haus öffnete. Ein ganz entsetzlicher Geruch strömte den Eindringenden entgegen. Im Fußboden befand sich ein grabförmiges, drei Fuß tiefes, aber leeres Loch; daneben lag ein blutiger und von Stichen durchlöcherter Frauenleib. In einem Treppenwinkel war eine verwesende Frauenleiche, die nur ein Teppich deckte, versteckt, drei tiefe Stiche hatten die Brust durchbohrt; der Kopf war fast vom Rumpfe abgeschnitten; nicht weit vom Körper lag ein Messer, mit dem die That wahrscheinlich ausgeführt worden war, und ein Sack voll ungelöschten Kalkes. In dem Leichnam erkannte man die Frau des Hausmiethers, eines Arbeiters, der bald bei der Arbeit verhaftet wurde. Der Mord scheint vor mehr als vier Wochen verübt zu sein.

— Newyork, 24. Oct. Nach einer in San Francisco eingegangenen Meldung wurde China von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht. Der Gelbe Fluß trat aus und überfluthete einen 150 englische Meilen langen und 30 Meilen breiten Landstrich; 50 000 Einwohner sind ertrunken. Die Verheerung ist so gewaltig, daß eine Million Menschen verhungern dürften, falls die Regierung ihnen nicht bis zum Frühjahr die nöthigen Lebensmittel liefert.

— Chicago, 24. Oct. Der Blitzzug auf der Linie Chicago-Western, Indiana, welcher mit einer Geschwindigkeit von 25 Meilen stündlich fuhr, ist entgleist. Die Trümmer der zerstörten Waggons fingen Feuer. 20 Personen sind verbrannt und viele verwundet.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 25. Oct. Der Kreuzer „Falke" ist heute von Plymouth nach Lissabon abgegangen.

* Swinemünde, 25. Oct. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Magistrat zu einer Vorlage aufzufordern, betreffend die Anlage eines Freihafens in Swinemünde statt in Stettin.

* Wien, 25. Oct. Ein zweiter Fall von asiatischer Cholera ist amtlich festgestellt worden. — Von gestern Abend bis heute Abend sind in Pest 17 Personen an der Cholera erkrankt und 5 gestorben.

* Pest, 25. Oct. Die ungarische Delegation nahm das gesammte Heeresbudget, sowie den Occupationscredit an.

* Belgrad, 25. Oct. Nach den Beschlüssen der Taback-Commission soll an Stelle des abzuschaffenden Tabackmonopols eine Tabacksteuer eingeführt werden, deren Erträgniß auf 5 Millionen Dinare geschätzt wird.

* Rom, 25. Oct. Die „Agenzia Stefani" ist ermächtigt, die Meldung für unbegründet zu erklären, wonach bezüglich des Petroleummonopols Unterhandlungen mit italienischen oder fremden Bankiers eingeleitet seien.

* Bellinzona, 25. Oct. Die Meldung, in der hiesigen Kaserne sei es zwischen Officieren und Soldaten zu ernsten Streitigkeiten gekommen, ist völlig unrichtig.

* Paris, 25. Oct. Die Panamafrage wird am 8. November in der Kammer zur Erörterung kommen.

* Im Senat und in der Kammer lief heute Nachmittag das Gerücht um, der Regierung seien von dem Obersten Dodds ungünstige Nachrichten zugegangen. Das Gerücht wird jedoch von zuständiger Seite für durchaus unbegründet erklärt.

* Der Senator General Dessis ist heute gestorben.

* Paris, 25. Oct. Entgegen den gestern vom „Temps" aus Tanger gebrachten Nachrichten wird in Regierungskreisen versichert, daß die französische Regierung zu einer Besitzergreifung der Oase Tuat durch den Sultan von Marokko sich keineswegs zustimmend verhalten habe. Frankreich habe seine Ansprüche in dem algerisch-marokkanischen Grenzgebiete in keinerlei Beziehung aufgegeben.

* Amsterdam, 25. Oct. Aus Ysselstein werden 2 Erkrankungen und 1 Todesfall an der Cholera gemeldet. In Holland sind während der letzten Woche 24 Todesfälle vorgekommen.

* London, 25. Oct. In Beantwortung einer Deputation lehnte der Ackerbauminister die nachgesuchte Aufhebung der Verordnung ab, welche das Vieh aus von der Seuche behafteten Häfen des Continents oder aus Häfen in der Nähe des Seuchenheerdes von dem Viehmarkt in Deptford ausschließt.

* London, 26. Oct. Reuter's Bureau meldet aus Buenos Ayres vom 25. d., das Gerücht von dem Ausbruche eines Aufstandes in der Provinz Corrientes sei durchaus unbegründet, überall herrsche Ruhe. In der Provinz Santiago del Estero sei die Lage unverändert.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.

Bremen, 25. Oct., Morgens 8 Uhr, 0,35 m. unter Null.

„Ich hätte nimmer geglaubt, daß Sie je so feindselig mir entgegentreten könnten," sagte sie, nach Fassung ringend; „des Unrechts, das ich einst an Ihnen begangen habe, bin ich noch immer eingedenk, aber ich konnte nicht ahnen, daß Sie dafür eine vernichtende Rache nehmen würden."

„Dafür?" erwiderte er mit geringschätzendem Lächeln. „O nein, ich habe mich bald über diesen Verlust getröstet, wurde mir doch durch ihn selbst bewiesen, daß ich nichts verloren hatte. Und an eine Rache habe ich niemals gedacht, ich habe nur meine Ehre wahren wollen und da ist im Laufe der Untersuchung eins aus dem andern entstanden."

„Und doch ist Alles nur Vermuthung und die Beweise, mit denen Sie mir drohen, werden Sie nicht finden," sagte Elisabeth, die jetzt ihre Fassung wiedergefunden zu haben schien. „Mit welcher Erklärung Sie auch Ihr Verfahren gegen mich entschuldigen mögen, der Vorwurf gehässiger Rachsucht wird dennoch auf Ihnen ruhen bleiben. Können wir uns denn nicht vereinigen? Sie behaupten, mein Gatte habe Fräulein Hagen betrogen, gut, ich will Ihnen aus seinem Nachlaß die verlorene Summe ersetzen und mich dazu durch einen Schuldschein oder einen anderen rechtskräftigen Akt verpflichten, dann aber versagen Sie mir nicht länger den Beistand eines Freundes, dessen ich so sehr bedarf.

„Sie haben vorhin noch behauptet —"

„Lassen wir das Vergangene ruhen, Herr Doctor, ich biete Ihnen die Hand zur Versöhnung."

„Ich bedauere, diese Hand jetzt nicht mehr erfassen zu können," antwortete er kalt; „der Handel, den Sie mir vorschlagen, ist nicht ehrenhaft."

„Und wie nennen Sie Ihr Verfahren?" fragte die junge Frau erregt.

„So sehr ich auch persönlich bedauere, in dieser Weise gegen Sie auftreten zu müssen, zwingt mich doch meine Pflicht dazu. Gehen Sie der Sache auf den Grund, so werden Sie mir recht geben müssen; erinnen Sie sich nur der beleidigenden Behauptungen, mit denen Sie Fräulein Hallstädt —"

„Sie müssen auch nicht alles glauben, was dieses Mädchen Ihnen gesagt hat!" rief Elisabeth in gereiztem Tone. „Es fragt sich sehr, wer mehr Glauben verdient, Theodore oder ich."

„Diese Frage habe ich längst entschieden!"

„Sie wollen absichtlich mich beleidigen?"

„Welchen Vortheil könnte ich daraus ziehen?"

„Die Vortheile, die Sie suchen, biete ich Ihnen ja an, weßhalb greifen Sie nicht zu?"

„Ich darf es schon deßhalb nicht, weil ich nicht der einzige Betrogene bin," erwiderte Varnay. „Die Versicherungs-Gesellschaft hat ebenfalls von Ihnen zehntausend Thaler zu fordern —"

„Ich bestreite diese Forderung!"

„Weßhalb wurde gegen den Agenten dieser Gesellschaft eine falsche Anklage erhoben, was bezweckte seine Verhaftung?"

„Ich habe sie nicht veranlaßt."

„Aber Sie haben es gewußt und gebilligt?"

„Wie können Sie das behaupten?"

„Ich beobachtete Sie, als ich über die Verhaftung des Agenten mit Ihnen sprach. Das Resultat meiner Beobachtung gab mir die Gewißheit, daß Sie genau davon unterrichtet waren."

„So waren Sie auch mit ihm verbündet?"

Er sah sie voll und ernst an, ihr glühender Blick konnte ihn nicht zwingen, die Augen niederzuschlagen.

„Ich habe dieses Bündniß nicht gesucht," sagte Varnay, „aber als es mir angeboten wurde, glaubte ich es auch nicht ablehnen zu dürfen, gemeinsame Interessen verbanden uns ja. Und was nach Abzug dieser beiden Summen noch übrig bleibt, darauf werden andere Anspruch machen."

„Und wo bleibe ich?" fragte sie trotzig.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Meldungen über Betriebs-Aenderungen, -Wechtel und -Einstellungen (§§ 31—35 des Genossenschaftsstatuts) **innerhalb zwei Wochen** nach Beginn der Veränderung zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile anzumelden sind. Formulare zu diesen Meldungen werden unentgeltlich von den Herren Vertrauens- und Untervertrauensmännern, sowie in unserm Geschäftshause verabfolgt.

Oldenburg, den 25. Oct. 1892.

Land- und forstwissenschaftliche Berufsgenossenschaft f. d. Herzogthum Oldenburg.

Der Vorstand: Schröder.

Die diesjährige Hauptköhrung der Stiere im Stierköhrungsverbande Elsfleth hat folgendes Resultat ergeben:

a. angeköhrt sind:

1. Abtheilung, Stadt- u. Landgemeinde Elsfleth:
1. der Stier des Albert Büsing zu Lienen, angeblich 1 Jahr 4 Monate alt, weißbunt.
2. der Stier des Hinr. Bartels zu Neuenfelde, 1 Jahr 9 Monate alt, weißbunt,
3. der Stier des Christ. Hinrichs zu Neuenwege, 1 Jahr 9 Monate alt, schwarzbunt,
4. der Stier desselben, 1 Jahr 10 Monate alt, schwarzbunt,
5. der Stier der Gebrüder Wessels zu Oberrege, 1 Jahr 9 Mon. alt, schwarz mit weißen Beinen.
6. der Ster ders., 1 Jahr 10 Mon. alt, schwarzb,
7. der Stier des E. G. Battermann zu Oberrege, 1 Jahr 7 Monate alt, schwarzbunt.

2. Abtheilung, Gemeinde Altenhuntorf:
8. der Stier des Fr. Ahlers zu Moordorf, 1 Jahr 9 Monate alt, weißbunt,
9. der Stter des Anton Siemen zu Moorhausen, 1 Jahr 10 Monate alt, schwarzbunt,
10. der Stier d. Diedr. Ostendorf zu Paradiese, 1. Jahr 9 Mon. alt, schwarz mit weißen Beinen.

3. Abtheilung, Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrok:
11. der Stier des Joh. Cordes zu Neuenbrok, 1 Jahr 11 Monate alt, weißbunt,
12. der Stier des Andreas Böning sen. zu Neuenbrok, 1 Jahr 8 Monate alt, weißbunt,
13. der Stier des Hinr. Bolte zu Nordermoor, 1 Jahr 6 Monate alt, weißbunt,
14. der Stier des Anton Luerssen zu Dalsper, 1 Jahr 8 Monate alt, schwarzbunt,
15. der Stier des Friedr. Behrens zu Bardenfleth, 2 Jahre 5 Monate alt, schwarz mit weiß,
16. der Stier desselben, 1 Jahr 5 Monate alt, schwarz mit etwas weiß,
17. der Stier des Aug. Winter zu Bardenfleth, 1 Jahr 8 Monate alt, weißbunt,
18. der Stier des Georg Ahlers zu Nordermoor, 2 Jahre 4 Monate alt, schwarzbunt,
19. der Stier des Reinh. Battermann zu Bardenfleth, 1 Jahr 11 Monate alt, schwarzbunt,
20. der Stier des J. H. Vogelsang zu Nordermoor, 1 Jahr 9 Monate alt, schwarzbunt,
21. der Stier des Joh. Harms zu Neuenbrok, 1 Jahr 5 Monate alt, braunbunt.

4. Abtheilung, Gemeinde Großenmeer:
22. der Stier des Wilh. Schildt zu Oberströmische Seite, 1 Jahr 9 Monate alt, schwarzb.,
23. der Stier des Hinr. Büsing zu Moorseite, 1 Jahr 10 Monate alt, schwarzbunt,
24. der Stier des Joh. Wenke zu Salzendeich, 2 Jahre 5 Monate alt, schwarzbunt.

5. Abtheilung, Gemeinde Oldenbrok:
25. der Stier des Hinr. Stegie zu Niederort, 1 Jahr 7 Monate alt, schwarzbunt,
26. der Stier des Diedr. Oetken zu Niederort, 1 Jahr 6 Monate alt, schwarz mit etwas weiß,
27. der Stier des Aug. Meinardus zu Mittelort, 1 Jahr 4 Monate alt, schwarz m. etwas weiß,
28. der Stier des Ant. Timme zu Mittelort, 1 Jahr 5 Monate alt, schwarzbunt,
29. der Stier des Heinr. Schildt zu Altendorf, 2 Jahre 8 Monate alt, schwarzbunt.

6. Abtheilung, Gemeinde Berne:
30. der Stier des Bernh. Glüsing zu Schlüte, 1 Jahr 8 Monate alt, schwarzbunt,
31. der Stier des Joh. Müller zu Neuenkoop, 2 Jahre 9 Monate alt, weißbunt,
32. der Stier d. Carl Wiechmann zu Hannöver, 1 Jahr 10 Monate alt, schwarz mit weiß. Beinen,
33. der Stier der Wwe. Hollmann zu Hekeln, 1 Jahr 9 Monate alt, schwarz mit etwas weiß,
34. der Stier des Chr. Bulling zu Schlüte, 1 Jahr 9 Monate alt, schwarzbunt,
35. der Stier des Carl Schmidt zu Felde, 1 Jahr 6 Monate alt, schwarzbunt,
36. der Stier des Chr Bulling zu Schlüte, 2 Jahre 11 Monate alt, schwarzbunt,
37. der Stier desselben, 1 Jahr 11 Monate alt, schwarz mit etwas weiß,
38. der Stier der Bauerschaft Bettingbühren, 2 Jahre alt, schwarzbunt.

7. Abtheilnng, Gemeinde Warfleth:
39. der Stier des Joh. Lückens zu Motzen, 1 Jahr 9 Monate alt, schwarz mit weiß. Beinen

8. Abtheilung, Gemeinde Neuenhuntorf:
40. der Stier der Bauerschaft Neuenhuntorf, 2 Jahre 10 Monate alt, schwarzbunt,
41. der Stier der Hermann Backhaus zu Buttel, 2 Jahre 9 Monate alt, schwarzbunt,
42. der Stier des Joh. Wardenburg zu Neuenhuntorf, 1 Jahr 8 Monate alt. weißbunt,
43. der Stier des Diedr. Oetken das., 1 Jahr 6 Monat alt, weißbunt.

9. Abtheilung, Gemeinde Bardewisch:
44. der Stier der Fr. Meier zu Krögerdorf, 1 Jahr 10 Monate alt, schwarz mit weiß. Beinen,
45. der Stier des Carl Bulling zu Butzhausen, angeblich 1 Jahr 6 Monat alt, schwarzbunt.

b. abgeköhrt sind:

1. Abtheilung, Stadt- u. Landgemeinde Elsfleth
1. Der Stier des Diedr. Oldejohanns zu Neuenfelde, 1 Jahr 5 Monate alt, schwarzbunt.
2. der Stier des Gustav Tielke zu Elsfleth, 1 Jahr 4 Monate alt, schwarzbunt.

2. Abtheilung, Gemeinde Altenhuntorf.
3. der Stier des Fr. Ahlers zu Moordorf, 1 J. 4 Mon. alt, schwarzbunt.

3. Abtheilung, Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrok.
4. der Stier des Joh. Fr. Janßen zu Dalsper, 1 J. 8 Mon. alt, schwarzbunt.
5. der Stier des Gerh. Stühmer zu Neuenbrok, 1 J. 3 Mon alt, weißbunt.
6. der Stier des Joh. Hinr. Vogelsang zu Nordermoor, 1 J. 3 Mon. alt, rothbunt.
7. der Stier dessl., 1 J. 4 Mon. alt, schwarzbunt.
8. der Stier des Röbe von Reeken zu Bardenfleth. 1 J. 3 Mon. alt, fahlbunt.
9. der Stier des Herm. Suhr zu Neuenbrok, 1 J. 3 Mon. alt, schwarzbunt.

4. Abtheilung, Gemeinde Großenmeer.
10. der Stier des Fr. Bielefeldt zu Oberströmische Seite, 1 J. 9 Mon. alt, weißbunt.
11. der Stier des Fr. Freese zu Kuhlen, 1 J. 8 Mon. alt, schwarzbunt.
12. der Stier des Joh. von Thülen zu Meerkirchen, 1 J. 4 Mon. alt. schwarzbunt.

5. Abtheilung, Gemeinde Oldenbrok.
13. der Stier des Heinr. Backhus zu Altendorf, 1 J. 5 Mon. alt, weißbunt.
14. der Stier des Reinh. Onken zu Altendorf, 1 J. 6 Mon alt, schwarzbunt.
15. der Stier des Fritz Ohmstede zu Mittelort, 1 J. 7 Mon alt, weißbunt.
16. der Stier des Eil. von Thülen zu Mittelort, 1 J. 2 Mon alt, schwarzbunt.
17. der Stier des Anton Timme zu Mittelort, 1 J. 5 Mon. alt, schwarzbunt.

6. Abtheilung, Gemeinde Berne.
18. der Stier des D. Köhlken zu Campe, 1 J. 4 Mon. alt, schwarzbunt.
19. der Stier des Heinr. Natjen zu Hekeln, 1 J. 9 Mon. alt, schwarzbunt.
20. der Stier des Bernh. Glüsing zu Schlüte, 1 J. 6 Mon. alt, schwarz mit etwas weiß.
21. der Stier des G. Braue zu Bettingbühren, 1 J. 8 Mon. alt, schwarz mit weißen Beinen.
22. der Stier der Wwe. Hollmann zu Hekeln, 1 J. 10 Mon. alt, schwarzbunt.

7. Abtheilung, Gemeinde Warfleth.
23. der Stier des Heinr. Meier zu Warfleth, 1 J. 7 Mon. alt, schwarz mit weißen Beinen.
24. der Stier des Diedr. Bulling zu Bardenfleth, 1 J 9 Mon alt, schwarzbunt.

8. Abtheilung, Gemeinde Neuenhuntorf.
25. der Stier des Heinr. Meier zu Buttel, 1 J. 7 Mon. alt, weißbunt.
26. der Stier dessl., 1 J. 4 Mon. alt, weißbunt.

9. Abtheilung, Gemeinde Bardewisch.
27. der Stier des Hinr. Rowehl zu Bardewisch, 1 J. 1 Mon alt, schwarz mit etwas weiß.
28. der Stier des Carl Plate zu Hörspe, 1 J. 10 Mon alt, schwarzbunt.

Bei der am 1. October d. J. stattgefundenen Prämien-Vertheilung sind folgende Prämien zuerkannt:

a. eine erste Prämie von 150 Mk:
1. dem Stier des Joh. Müller zu Neuenkoop, 2 J. 9 Mon. alt, weißklunt, erhielt 1891 eine zweite Prämie.

b. eine zweite Prämie von 125 Mk.:
1. dem Stier des Hemr. Schildt zu Altendorf, 2 J. 8 Mon. alt, schwarzbunt, Name Emin.
2. dem Stier des Herm. Backhaus zu Buttel, 2 J. 9 Mon. alt, schwarzbunt, erhielt 1891 eine dritte Prämie, Name Ajax.
3. dem Stier des Heinr. Stegie zu Niederort, 1 J. 7 Mon. alt, schwarzbunt, Name Adonis.

c. eine dritte Prämie von 70 Mk.:
1. dem Stier des Bernh. Glüsing zu Schlüte, 1 J. 8 Mon. alt, schwarzbunt.
2. dem Stier des Ant. Luerssen zu Dalsper, 1 J 8 Mon. alt schwarzbunt.
3. dem Stier des Reinh. Battermann zu Bardenfleth, 1 J. 5 Mon. alt, schwarz mit etwas weiß, Name Bräfig.
4. dem Stier des Joh. Lückens zu Motzen, 1 J. 9 Mon. alt, schwarz mit weißen Beinen, Name Peter.
5. dem Stier des Fr. Meyer zu Krögerdorf, 1 J. 10 Mon alt, schwarz mit weißen Beinen.

Es wird hierdurch an die bei Auszahlung der Prämien gemachte Bedingung erinnert, wonach die Besitzer der prämiirten Stiere bei Vermeidung der Rückzahlung der Prämie verpflichtet sind, die Stiere ad b. bis zur nächsten Hauptköhrung im Köhrungsverbande decken zu lassen und dann vorzuführen und wenn dieselben bei der nächsten Hauptköhrung wieder zur Prämiirung ausgesetzt werden, auch bei der nächsten Prämienvertheilung wieder vorzuführen, die übrigen prämiirten Stiere aber bis zum 1. August 1893 im Köhrungsverbande decken zu lassen.

Amt Elsfleth, 2. October 1892.

Huchting.

Das am 3. September d. J. erlassene polizeiliche Gebot, wonach Personen, welche aus Hamburg, Altona oder einem anderen Orte kommen, in welchem Cholera herrscht, sofort angemeldet werden mußten, wird hiermit wieder aufgehoben.

Amt Elsfleth, 1892, Oct. 24.

Huchting.

Frisch geräucherte Aale und Heringe

sind fortwährend zu haben bei **H. Jordan.**

Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

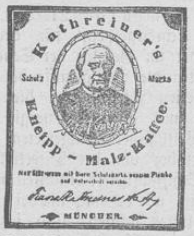
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

An Berichtigung der Prediger- und Küster-Gerechtigkeiten wird erinnert.

H. Fels,
Stadtrechnungsführer.

Billige Mäntel!

Um mit älteren Mänteln gänzlich zu räumen, empfehle ich **hochelegante Winterpaletots** und **Dolmans** für 10—25 *M*, früherer Preis 35—65 *M*

Regenpaletots und Regendolmans

für 5—8 *M*, früherer Preis 18—40 *M*

D. G. Baumeister.

Feinsten Medicinal-Leberthran

per ½ Liter-Flasche 1 *M*.

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Sellerieknollen, Porre und saure Gurken

sind zu haben bei

Barre, Neuhelmer.

Am Sonntag Morgen

schönes Schweinefleisch

per Pfund 55 ₰ zu haben bei

J. D. Büsing, Oberrege.

Gleichen Erfolg gegen Ungeziefer und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!

Das **Angeler Viehwaschpulver** beseitigt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohlthuend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Freßlust und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.

Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh."

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein echt in der

Apotheke zu Elsfleth.

!! Man verfahre genau nach Vorschrift. !!

Eine größere Parthie zurückgesetzter

reinwollene & halbwollene Kleiderstoffe,

sowie

Buckskins, Regenmäntelstoffe und Baumwollenzeuge,

empfiehlt ganz unter Preis

D. G. Baumeister.

Zu vermiethen.

Die von Nagel benutzte **Wohnung** auf Mai 1893

J. D. Büsing, Oberrege.

Wilhelm W.

Küsse nicht.

Unter meiner Nachweisung sind zu belegen:
1. auf sofort 5 000 *M*. und 20 000 *M*.
2. per Januar 3300 *M*., 6000 *M*. und 28 000 *M*.

W. Gräper, Elsfleth.

Frisch geräucherte Aale

à Pfd. 80 Pf. und **1 Mk.,**

sind fortwährend zu haben bei

D. Rohse.

Zu verkaufen

eine starke gut erhaltene **Hobelbank.**

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Alle **Laubsägerei-Artikel** liefern

G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

Elsflether Club.

Donnerstag, den 27. October, Abends 8 Uhr,

Tanzkränzchen.

Die Direction.

Sonnabend, den 29. Oct.

findet in meinem Locale eine

musikalische

Abend-Unterhaltung

statt.

Musik von der früher Schmidt'schen Capelle aus Oldenburg.

Anfang 8 Uhr. Entree 40 ₰.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

L. Dorl.

Zu vermiethen.

Die bisher von Herrn Malermeister Dorgeloh benutzte

Wohnung

auf Mai 1893. **Carl Winters.**

Zu vermiethen

auf Mai 1893 eine

bequeme Oberwohnung.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.

Auf Mai eine **Oberwohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer nebst Zubehör. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die zur Zeit von Herrn C. Holz hierselbst bewohnte vormals Kreye **Besitzung** an der Weserstraße habe Umstände halber noch auf Mai, getheilt oder im Ganzen, zu vermiethen.

Elsfleth. **Gerdssen,** Rstllr.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Dublin, 22. Oct. nach Hyon, Dunker Newyork

Rio d. J., 2. Oct. nach Adler, Steenken Paranagua

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg